

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 10

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

»Ich will ein tüchtiger Berufsmann werden, damit ich eine auskömmliche Existenz erringen, zu Erfolgen kommen, mir die schönen Dinge des Lebens gönnen und auch einen eigenen Hausstand begründen kann.«

Die natürliche fortschreitende Entwicklung der menschlichen Lebensgestaltung stellt an das berufliche Können und Wissen immer höhere Anforderungen. Ohne solide professionelle Fähigkeiten kommt ein junger Mensch weder im Inland noch im Ausland mehr vorwärts.

»Ich weiß aber auch, daß unser Volk nur mit harter Arbeit, mit präziser, hochwertiger Leistung seinen heutigen Wohlstand wahren und im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Ich will mithelfen, das hohe Ansehen schweizerischer Erzeugnisse und Schweizer-Arbeit aufrecht zu erhalten. So diene ich mit der richtigen Erlernung eines Berufes auch meinem Vaterland und unserer Volkswirtschaft.«

So betrachtet, ist das Thema sehr zeitgemäß und bietet viele Möglichkeiten der Beleuchtung. Der Schweizerwoche-Verband hofft, daß sich unsere Lehrer und Lehrerinnen entschließen werden, mit ihren Klassen am Wettbewerb teilzunehmen. Sie werden die Unterlagen rechtzeitig erhalten.

(Schw.-W.)

Himmelserscheinungen im September und Oktober 1948

1. Sonne und Fixsterne. Die Herbsttagundnachtgleiche erfolgt am 23. September morgens im Sternbild der Jungfrau. Ende Oktober beträgt die mittägliche Sonnenhöhe nur noch 28°, der Tagbogen noch 9 Std. 44 Min. Der Gegenpol der Sonne bewegt sich durch die Sternbilder der Fische und des Wassermanns. Mit den Fischen gehen Kassiopeia, Andromeda und Walfisch gleichzeitig durch den Meridian. Westlich der Andromeda finden wir das große Trapez des Pegasus.

Planeten. Merkur kann Ende September in der Abenddämmerung gefunden werden. *Venus* ist Morgenstern und zieht durch die Sternbilder des Krebses und des Löwen. *Mars* ist nur noch anfangs September in der Abenddämmerung zu finden. *Jupiter* steht abends schon tief im Südwesten. *Saturn* steht am 8. Okt. in Konjunktion mit *Venus* am Morgenhimmel im Sternbild des Löwen.

Das Zodiakallicht kann in der Aequinoktialzeit morgens vor Sonnenaufgang in klaren, mondscheinlosen Nächten beobachtet werden.

Hitzkirch.

Dr. J. Brun.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

ST. GALLEN. *Kantonaler Lehrerverein.* (Mitg.) Aus den Verhandlungen des Vorstandes, Sitzung vom 25. Aug. 1948. Vorsitz: Emil Dürr, St. Gallen.

Amtswohnungen und Wohnungsschädigungen. Die Gesamtkommission erhält Kenntnis von den seit letzter Sitzung erfolgten Anfragen, Auskunftsteilungen und Rekursescheiden der Erziehungskommission.

Lehrersterbeverein. Fritz Grob berichtet über den Abschluß der Jahresrechnung pro 1947 wie auch über die von der Kantonalverwaltung beschlossene Revision von Art. 3 und 28b der Vereinsstatuten. Der Vorstand KLV. empfiehlt der Mitgliedschaft des Lehrersterbevereins die Annahme der Statutenänderung. Die Urabstimmung wird in nächster Zeit stattfinden.

Weiterbildung der Lehrerschaft. Unter Bezugnahme auf die Anzeige im Amtl. Schulblatt vom 15. August spricht Adolf Naf über die Vorarbeiten zum *Heimatkundekurs* in Kaltbrunn (11.—13. Oktober) und behandelt noch andere mit der Weiterbildung der Lehrerschaft im Zusammenhang stehende Fragen.

Zur Besprechung kommen auch die auf das Frühjahr 1949 vorgesehene *Einführung* der neuen *Rechenhefte* der 4.—6. Klasse sowie *Schreibkurse* unter Berücksichtigung der neuen Wegleitung, die Karl Eigenmann, St. Gallen, im Auftrage der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren verfaßt hat.

Lehrplan für die st. gallischen Sekundarschulen. Die Revision des 1929 erlassenen Lehrplanes steht bevor. Als Präsident der Revisionskommission bestimmte die Oberbehörde Hrn. Erziehungsrat Hans Müggler, Kath. Kantonsrealschule, St. Gallen.

Jahresaufgabe 1948. Als Diskussionsgrundlage für die Sektionsversammlungen wird das Thema *Schulinspektion* bestimmt. Der Vorstand erwartet eine sachliche und tiefgründige Behandlung dieser in letzter Zeit wieder akut gewordenen Schulfrage.

Teuerungszulagen. Neben der Anpassung unserer Versicherungskasse an die AHV. hat der Vorstand schon anfangs des Jahres die Frage von Teuerungszulagen pro 1948 wie auch eine Neuregelung der Kinderzulagen im Sinne einer Ausdehnung auf alle Kinder unter 18 Jahren erwogen. Die heutige Besprechung ergibt, daß die Eingabe vom 11. Februar 1948 im vollen Umsange aufrecht erhalten bleiben soll. Es ist dringend notwendig, daß Art. 12 LGG. zur Anwendung gelangt.

Besondere Fälle. Der Präsident rapportiert über einige seit letzter Sitzung erledigte oder noch pendente besondere Fälle.

L.

AARGAU. (Korr.) Der Vorstand des Aarg. kath. Erziehungsvereines besprach in seiner letzten Sitzung vom 27. August die Erziehungstagung für den Bezirk Zurzach und die angrenzenden Gebiete in Klingnau.

Nochmals wurde eingehend über die Filmfrage gesprochen. Die jüngst in den Zeitungen publizierten Verordnungen der thurgauischen Regierung über Film und Filmreklame gaben zur Hoffnung Anlaß, daß auch in unserem Kanton eine ähnliche Verfügung zu erreichen wäre. Der kath. Erziehungsverein wird diesem Problem stets lebhaftes Interesse zollen.

Herr alt Lehrer Laube von Fislisbach orientierte über die Arbeit der Auskunftstelle. Es besteht immer noch ein Mangel an kath. Lehrkräften. Während des Sommers standen einige Walliserlehrer für Stellvertretungen zur Verfügung.

Große Aufmerksamkeit schenkt der Erziehungsverein der kath. Volksbuchgemeinde. Sie ist eine Kämpferin für unsere Ideale. Wenn wir sie nach Möglichkeit unterstützen, wird sie zu einer kräftigen Organisation für das gute Buch heranwachsen. Da bereits große Buchgemeinden andere Ideen verbreiten, ist es unsere Pflicht, hier tüchtig mitzuhelfen.

WALLIS. *Aus dem Geschäftsbericht des kantonalen Erziehungsdepartementes.* Das Jahr 1947 wird in der Schulgeschichte unseres Kantons — sie ist übrigens noch zu schreiben — einen bemerkenswerten Platz einnehmen, brachte es doch auf allen Gebieten des Schulwesen eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Wir wollen hier nicht mehr von der Annahme des neuen Schulgesetzes sprechen. Es ist rückwirkend auf den 1. Januar in Kraft gesetzt worden und ermöglichte die sofortige Verbesserung der Lehrergehälter, sowie die Inangriffnahme der Vorarbeiten für die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes und die Umgestaltung der Fortbildungsschulen. Von Interesse war auch seine Auswirkung auf dem Gebiete der Subventionen, erfuhren doch die kantonalen Beiträge an die Schulhausbauten und Sekundarschulen eine sofortige Erhöhung.

Wenig oder gar nicht spürbar ist vorderhand sein Einfluß, soweit es die Bestimmungen über die Errichtung neuer Klassen angeht. Nach wie vor haben wir es, wenigstens im Oberwallis, mit dem Mangel an Lehrpersonal zu tun. Doch wird hier schon nächstes Jahr eine fühlbare Wendung zum Bessern eintreten, und die Zeit ist nicht mehr ferne, wo die Eröffnung neuer Schulen Tatsache werden kann.

Der Lehrermangel — das Wallis ist übrigens nicht der einzige Kanton, der ihn stark zu spüren bekam — hat zu den merkwürdigsten Verbesserungsvorschlägen geführt. Man sprach sogar ernsthaft davon, das Erziehungsdepartement solle die jungen Lehrerinnen und Lehrer zwingen, Schule zu halten.

Unnötig zu sagen, daß für eine solche Maßnahme keinerlei rechtliche Grundlagen vorhanden sind. Eine derartige Praxis müßte man sogar als gefährlich bezeichnen, denn sie würde in Zeiten des Lehrerüberflusses wahrscheinlich zur Forderung führen, der Staat habe sämtliches stellenloses Lehrpersonal zu plazieren. Heute schon gibt es junge Leute, die mit dem Primar- oder Mittelschullehrerpatent in der Tasche, gebieterisch ihre Verwendung im Walliser Schuldienst verlangen. Aehnlich liegen die Dinge, soweit sie die Unterbringung von Lehrpersonal für die schulfreien Sommermonate angehen. Wenn Art. 95 des neuen Schulgesetzes bestimmt: »Es (das Erziehungsdepartement) befaßt sich auch mit der Placierung des Lehrpersonals während der Sommermonate«, so bedeutet das sicher keine rechtliche Verpflichtung, aber auch keinen Bluff, sondern vielmehr die ehrliche Absicht, der Lehrerschaft zu helfen, soweit dies eben getan werden kann.

Ein praktischer Schritt zur Lösung dieser Frage ist die Einführung der Stenographie als Lehrfach für die Schüler des I. Jahrganges, ferner die Möglichkeit, die Schreibmaschinenschrift zu erlernen und die vermehrte Pflege der zweiten LandesSprache.

Auswahl und Ausbildung unserer Lehrkräfte sind jedoch so wichtige Probleme, daß sie heute, zu Beginn einer neuen Periode, in unserm Schulwesen, auch wieder neu durchdacht und geprüft werden müssen. Dabei wird man nicht versäumen dürfen, zu sehen, was in dieser Beziehung ennet unserer Landesgrenzen in den letzten Jahren gegangen ist und heute noch geht.

Die Bewegung für die Schulverlängerung entwickelte sich nicht mehr so erfreulich wie im Jahre 1946. »Freunde« des Erziehungsdepartementes werden vielleicht sagen, es hätte eben am notwendigen Antrieb gefehlt. Alles zu seiner Zeit! Das letzte Jahr brachte dem Staat Wallis im Schulwesen so erhebliche finanzielle Belastungen, daß das Beste leicht der Feind des Guten hätte werden können. Jedoch haben Montana, Randogne und Chénarlier-Troistorrents ihre Schulen auf 8 Monate verlängert, womit das Unterwallis bezüglich der Schuldauer immer bessere Figur zu machen beginnt.

Die Fortbildungsschulen blieben auch im abgelaufenen Jahr an zahlreichen Orten das Sorgenkind der Schulbehörden und wohl auch der Lehrerschaft, wobei aber doch auch gesagt werden muß, daß in vielen Schulen mit recht gutem Erfolg gearbeitet wurde. Die geplante Umgestaltung wird also immer mehr notwendig, ja dringlich. Es ist sicher am Platze, hier ein grundsätzliches Wort dazu zu sagen: Eine wirkliche Reorganisation dieser Kurse ist nur möglich, wenn man sich folgende Tatsachen ein-

dringlich vor Augen hält: Unsere heutigen Fortbildungsschüler sind in den meisten Orten jene Leute, die übrig bleiben, nachdem alle andern in eine Mittelschule oder in eine Berufslehre abgewandert sind. Darf man also von ihnen in der Schule große Leistungen erwarten? Die Zahl der jährlichen Schulstunden dieser Kurse kann wohl auf 150—160 erhöht werden, nicht aber auf 200, weil sich sofort eine Reihe praktischer Schwierigkeiten einstellen würden, die in unsern Oberwalliser Verhältnissen, wo schon diese jungen Leute aufs Verdienen angewiesen sind, nicht leicht verhindert werden können. Wichtig ist ferner in dieser Frage, daß das neue Lehrprogramm nicht zu sehr beladen wird. Es ist sicher ein Unding, mit Lehrplänen aufrücken zu wollen, die 20 und mehr Fächer vorsehen, und den Unterricht in Form akademisch gehaltener Vorträge zu erteilen. Soll etwas Brauchbares zustande kommen, gilt es vor allem, sich in den Grenzen des Möglichen zu halten. Die längst geplante Reorganisation der Fortbildungsschule fällt zusammen mit einem empfindlichen Abbau der Bundessubventionen für diese Kurse, was die Lösung des Problems kaum erleichtern dürfte.

Die Turnkurse für das Lehrpersonal wurden im bisherigen Rahmen fortgeführt, ohne daß jedoch der in unsern Primarschulen erteilte Unterricht durchwegs befriedigen würde. Die Ursachen dieser wenig erfreulichen Tatsache liegen im Wollen und im Können, wobei das erste wichtiger ist als das zweite. Es ist sicher kein besonderes Zeichen guten Willens, wenn einzelne Lehrpersonen nicht aufhören, das gegenwärtige System der Turninspektionen zu kritisieren und sich erhebliche Mühe geben, die vorgeschriebenen Turnstunden aus dem Stundenplan zu streichen.

Der IV. Lehrerbildungskurs verzeichnete einen ansehnlichen Erfolg, insbesondere in den Abteilungen Kartonage, Naturkunde und Wandtafelzeichnen. Die Problematik dieser Kurse liegt darin, daß sie nicht an einem günstigeren Zeitpunkt abgehalten werden können und deshalb ein bedeutender Teil des Lehrpersonals ihnen fernbleiben muß. Eine bessere Lösung scheiterte jedoch bisher an der Frage der Lokalitäten. Natürlich gibt es auch hier wieder genügsame Leute. Sie werden nie an einem Fortbildungskurs teilnehmen; denn sie würden vielleicht sonst in ihrer Routine etwas unsicher werden.

An Sommerkursen wurden im vergangenen Jahr 16 durchgeführt. Diese Zahl ist ungenügend und könnte bei etwas gutem Willen von seiten der Gemeindeverwaltungen leicht vermehrt werden. Unseres Erachtens liegt hier eine wertvolle Möglichkeit, mit der Verlängerung der Schulen einen praktischen Anfang zu machen.

Die üblichen Lehrerkonferenzen sind in der hergebrachten Art wieder aufgenommen worden. Es stellt sich aber die Frage, ob man für die Zukunft nicht viel besser täte, sie zu ersetzen durch freie Zusammenkünfte, bei denen besonders wichtige und aktuelle Schulfragen diskutiert würden. In ihrer heutigen Form haben unsere Lehrerkonferenzen mehr geselligen als praktischen Wert. Das letzjährige Thema: »Staatsbürgerlicher Unterricht im Sinne der Pädagogischen Rekrutprüfungen« begegnete wohl ziemlich großem Interesse, konnte aber nachher nicht mehr genügend verfolgt und ausgewertet werden.

Zum Kapitel Schulinspektionen gäbe es etliches zu sagen. Wir wollen darauf verzichten, um nicht allzuviiele Probleme aufzuwerfen. Das gegenwärtige System ermöglicht aber keine Arbeit, die nach der Tiefe geht. Die wirklich befriedigende Lösung ist im Fachinspektorat zu suchen, und dort wird sie auch gefunden werden müssen. Ihr stehen vielleicht heute noch Bedenken mehr föderalistischer Art entgegen, die sicher nicht einer gewissen Grundlage entbehren. Für die Zukunft wird man die beiden Inspektionssysteme, das heutige und das oben ange deutete, gegeneinander abwägen und dann im Interesse der Schule jenem den Vorzug geben müssen, das ihn verdient. An einer sehr interessanten und problemgeladenen Sitzung haben die Schulinspektoren des Oberwallis zu den besondern Schulfragen unseres Landesteiles Stellung genommen und diese in einem Arbeitsprogramm näher dargestellt und eingehend besprochen.

Der schulärztliche Dienst ist im letzten Jahre erneut vervollkommen worden. Gewisse noch bestehende Mängel sollen nicht geleugnet werden. Eine frühzeitige Durchführung der Schirmbildaufnahmen z. B. wäre wünschbar und angezeigt, begegnet jedoch bis heute erheblichen technischen und auch administrativen Schwierigkeiten. Für die gesundheitliche Hebung und Sicherung der Walliser Jugend bleiben aber noch große Aufgaben zu erfüllen; gibt doch einzig die Zahl der tuberkulosegefährdeten Kinder zu allerhand Sorgen Anlaß. Der schulärztliche Dienst allein genügt hier nicht; es braucht Maßnahmen wirtschaftlicher und sozialer Natur: Verbesserung der Wohnverhältnisse, ja der Lebensbedingungen überhaupt und dazu noch ein gutes Stück Erziehung. Die Schaffung des schulzahnärztlichen Dienstes erwies sich als eine bemerkenswerte Neuerung, nicht so sehr wegen der unmittelbaren Resultate, obwohl auch diese von Interesse sind, sondern viel mehr wegen des sehr günstigen Einflusses auf die Einstellung unserer Bevölkerung zur Zahnpflege überhaupt, wofür die wachsenden Bemühungen um die Errichtung regionaler Schulzahnkliniken sicher der beste Beweis sind. Es wäre un-

dankbar, diese Zeilen über den schulzahnärztlichen Dienst abzuschließen, ohne der großen, umsichtigen und selbstlosen Arbeit zu gedenken, die Herr Dr. Rudolf Taugwalder, der gewesene Chef des kant. Gesundheitsamtes, auf diesem Gebiete geleistet hat. Der gesundheitlichen Förderung der Jugend dienen indirekt auch die Kinderkrankenkassen. Leider läßt ihre Verbreitung noch sehr stark zu wünschen übrig; denn bis heute sind von den ca. 25 000 Walliser Schulkindern deren bloß 12 003 gegen Krankheit versichert. Aehnliches muß auch von der Verabreichung der Schulsuppen gesagt werden. Es gibt bedauerlicherweise immer noch Gemeindeverwaltungen und Schulkommissionen, die hier der Jugend gegenüber ihre Pflicht nicht vollständig tun. Kinder, welche einen weiten und beschwerlichen Schulweg zurückzulegen haben, dürfen nicht ohne eine ausreichende warme Mittagsmahlzeit bleiben.

Zu den sozialen Aufgaben der Schule gehört im weitern die Sorge um die körperliche und geistige Bildung minderbegabter Jugendlicher. Hier macht sich der Mangel an Platz in Bouveret immer stärker bemerkbar; alljährlich müssen 50—60 Kinder abgewiesen werden. Eine Verbesserung der Verhältnisse ist jedoch nur dann möglich, wenn der längst vorgesehene Umbau unserer kant. Taubstummenanstalt Tatsache werden kann.

Die gegenwärtige Situation im Schulhausbau ist zur Genüge bekannt, als daß wir noch darüber schreiben müßten. Die Höhe der Baukosten, sowie ein empfindlicher Mangel an Krediten verhindern bis auf weiteres jede größere Arbeit. Man muß sich also nach wie vor damit begnügen, die dringendsten Reparaturen auszuführen, sowie jene Neubauten, die unbedingt notwendig sind. Im Oberwallis sind augenblicklich die Schulhausbauten von Ulrichen und Täsch im Gange, dazu kommt die Beschaffung neuer Lokale für die Sekundarschule von Visp. Für das Schuljahr 1949/50 soll endlich Niedergampel sein längst geplantes Schulhaus erhalten. Jedoch kann eine richtige Wendung zum Bessern erst dann eintreten, wenn neben der Bereitstellung der notwendigen Kredite das Dekret über die abgestufte Subventionierung endlich vom Großen Rat behandelt und verabschiedet wird.

Das hauswirtschaftliche Bildungswesen entwickelt sich, wenn auch langsam, so doch ständig. Zu den 32 bestehenden Haushaltungsschulen, die allerdings zum Teil privaten Charakters sind, kommt eine neue in Troistorrents dazu. Für das Jahr 1948 ist die Errichtung je einer Schule in Chippis, Champéry und Sembrancher geplant. Im Oberwallis, wo die Schwierigkeiten bedeutend größer sind, muß die Schaffung regionaler Haushaltungsschulen ins Auge gefaßt werden, denn auf die Dauer ist für die Gemeinden nur eine solche Lösung tragbar. Praktisch

sieht diese allerdings ein wenig schwieriger aus. Vor allem dürfte es nicht leicht sein, die Gemeinden so weit zu bringen, daß sie sich für die Organisation des hauswirtschaftlichen Unterrichtes zusammentun.

Auch die hauswirtschaftlichen Wanderkurse begleiteten steigendem Interesse; in 18 Gemeinden konnten solche durchgeführt werden. Jedoch ist dies nur ein sehr kleiner Teil der Arbeit, die noch getan werden muß.

Abschließend noch ein Wort über die Entwicklung der Sekundarschulen. Zu den Schulen von Visp, Zermatt, Gampel, Martinach und Vouwry kam eine solche in Leuk, die diesen Herbst um eine zweite Klasse erweitert werden soll. Im Bereich der Möglichkeit liegt ferner die Eröffnung einer dritten Sekundarschulkasse in Visp. Damit aber dürfte die Entwicklung für 3—4 Jahre abgeschlossen sein. Wohl ist im Goms, im Saaser- und Lötschental das Bedürfnis nach Errichtung von wenigstens je einer solchen Schule vorhanden; aber es fehlt leider auf der ganzen Linie an passenden Räumlichkeiten. Es dürfte daher betr. Heranbildung von Sekundarlehrern eine gewisse Zurückhaltung am Platze sein. Unsere Sekundarschulen haben ihre erste Bewährungsprobe hinter sich; die bis heute gesammelten Erfahrungen ermöglichen es, eine endgültige Lösung ins Auge zu fassen, die auf unsere besondern Verhältnisse zugeschnitten ist. Soviel für heute. In einem weitern Artikel soll über unsere Mittel- und Berufsschulen gesprochen werden.

v.

MITTEILUNGEN

Mitteilungen des Erziehungsdepartementes des Kantons Wallis

Prüfung zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses.

Wir erinnern nochmals an unsere diesbezügliche Bekanntmachung vom 1. Mai ds. J. in Nr. 1 der »Schweizer Schule«. Die Prüfung ist auf Donnerstag, den 14. Oktober, angesetzt und findet im Institut St. Ursula in Brig statt.

Als schriftliche Jahresarbeit ist folgende Aufgabe zu behandeln: Durch welche Maßnahmen könnte unsere Volksschule verbessert werden? Die Ablieferungsfrist läuft am 15. September aus.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß niemand zur Prüfung zugelassen wird, ohne dem Erziehungsdepartement alle schriftlichen Jahresarbeiten abgeliefert zu haben.

Als mündliches Thema in Muttersprache ist vorzubereiten: »Don Bosco, Motive einer neuen Erziehung«, von Franz Dilger. Das Werk kann in allen Buchhandlungen bezogen werden, leihweise wahr-